



Das Winterthurer Aussenquartier Dättnau hat endlich ein Zentrum: Auf dem Areal der ehemaligen Ziegelei Keller ist ein neues Quartier mit grosszügigem Platz, Läden, Café und zahlreichen Wohnungen entstanden. Weitere Etappen sind geplant. Die Basis für die Überbauung legten Fischer Architekten, Graber Pulver Architekten und Krebs Herde Landschaftsarchitekten mit einem Masterplan, der sich am malerischen Landschaftsraum des Dättnautals orientiert.

Ziegeleiplatz Dättnau

Freiraum als identitätsprägender Rahmen für die Bebauung

Am südwestlichen Stadtrand von Winterthur liegt in einem idyllischen, fast komplett von Wald umgebenen Seitental der Töss in leicht erhöhter Lage das Aussenquartier Dättnau. Obschon in den letzten Jahren rege gebaut wurde, konnte sich Dättnau nicht im gleichen Mass entwickeln wie andere Stadtteile von Winterthur. Aus dem einstigen Dorf ist ein Wohnquartier ohne eigene Identität und ohne nennenswerte öffentliche Infrastrukturen geworden.

Die letzten Relikte von Dättnaus individueller Vergangenheit zerstörte im Sommer 2015 ein Grossbrand: Das Fabrikgebäude der ehemaligen Ziegelei Keller brannte praktisch bis auf die Grundmauern nieder. Durch Lehmabbau und Ziegelproduktion hatte sich das Unternehmen seit Beginn des 19. Jahrhunderts zum ortsbildprägenden Akteur des Tals entwickelt. Sowohl landschaftlich wie auch baulich hinterliess die Fabrikation, die 1974 endgültig stillgelegt wurde, Artefakte von aussergewöhnlichen Dimensionen und Ausprägungen, die heute allerdings kaum noch wahrnehmbar sind.

Der Brand machte schliesslich den Weg frei für eine Neuentwicklung des Areals, die dem Quartier einerseits ein Stück Identität zurückgibt und seinen Bewohnern andererseits ein lang ersehntes Zentrum ermöglicht. Um der ortsbaulichen Komplexität gerecht zu werden, wurde das Areal in Etappen entwickelt. Gemeinsam mit Graber Pulver Architekten und Krebs Herde Landschaftsarchitekten erarbeiteten Fischer Architekten unter Beteiligung der Firma Odinga Picononi Hagen AG einen Masterplan, der die wichtigen räumlichen Setzungen und die wesentlichen gestalterischen und erschliessungstechnischen Massnahmen definiert.

Der städtebaulichen Vision für das Areal liegt eine landschafts- und siedlungsräumliche Lektüre des Ortes zugrunde, welche spezifisch auf die Eigenheiten des Kontexts eingeht: die offene Landschaft mit den umgebenden Waldhängen, die morphologisch heterogenen und eher kleinmassstäblichen Bebauungsstrukturen, der geologisch von grossen Lehmvorkommen geprägte Untergrund und die geschichtlich daraus hervorgegangene

industrielle Entwicklung mit der ehemaligen Ziegelei.

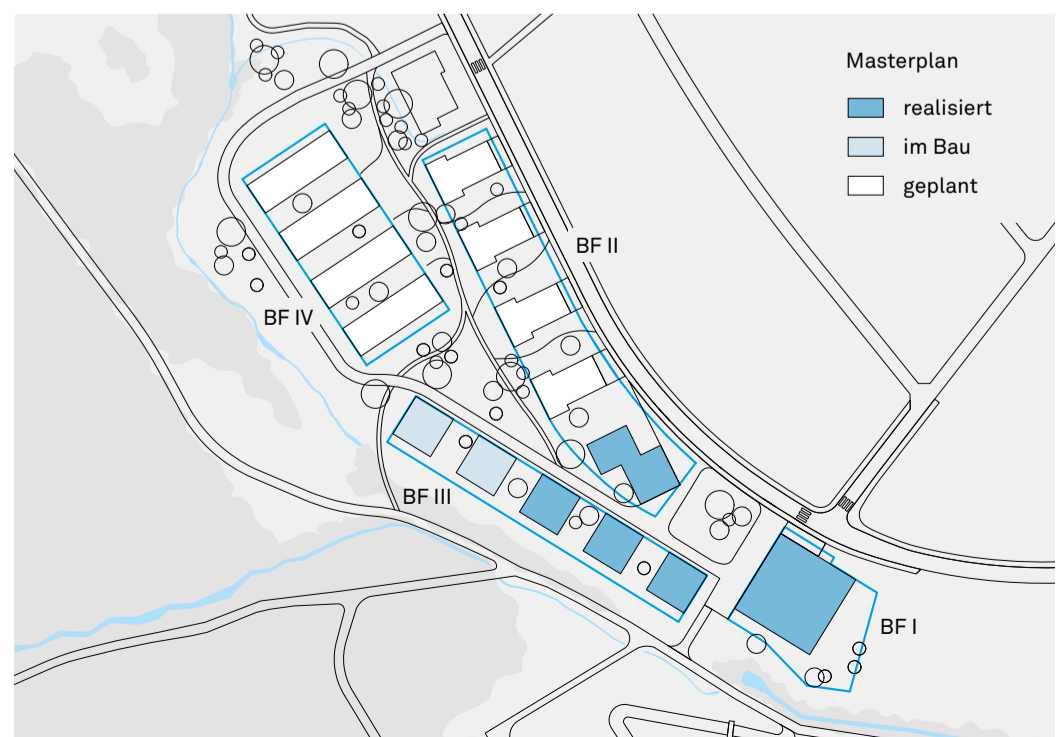
Der reich strukturierte Freiraum bildet den prägenden Rahmen für die Bebauung. Vier Baufelder fügen sich wie Schollen in die Umgebung ein und ermöglichen einen ungezwungenen Landschaftsfluss durch die Siedlung. Die offene Bauweise lässt stets den Blick in den nahen Wald frei und verstärkt den Naturbezug als spezifische Qualität der Überbauung. Ohne trennende Einzäunungen, Mauern oder Hecken wird der durchfliessende Landschaftsraum in der Siedlung als naturnahe Allmend ausformuliert.

Facts

- Bauherrschaft: Keller AG Ziegeleien
- Organisation und Begleitung: Odinga Picononi Hagen AG
- Aufgabe: Masterplan Arealentwicklung
- Bearbeitungszeit: 2015–2017

Projektbeteiligte

- ARGE Fischer Architekten AG, Graber Pulver Architekten AG, Krebs und Herde GmbH Landschaftsarchitekten



Der Platz als Zentrum und Begegnungszone

Die vier etablierten Baufelder sind räumlich eindeutig formuliert und geben durch ihre Lage die weitere Entwicklung und Ausprägung vor. Während die siedlungsnahen Bereiche eine städtebauliche Klärung der angrenzenden Strassen- und Platzräume verfolgen und programmatisch wichtige Zentrumsfunktionen wie Einkaufs-, Dienstleistungs- und Freizeiteinrichtungen aufnehmen, sind die landschaftsseitigen Baufelder privater Wohnnutzung zugeordnet und vorab der Topografie und der naturräumlichen Wirkung verpflichtet. Alle Bauten stehen jedoch in direktem Dialog zueinander und prägen als Gesamtkonzept das neue Ortsbild von Dättnuu.

Baufeld I, das in der Folge von Fischer Architekten weiterbearbeitet wurde, bildet den Auftakt zur Siedlung und bietet Raum für quartiersversorgende Nutzungen, Büros und Mietwohnungen. Auf dem Baufeld II haben Graber Pulver Architekten einen fünfgeschossigen Bau mit Alterswohnungen und einem öffentlichen Café realisiert. Strassenseitig folgt seine gestaffelte Fassade der Krümmung der Dättnauerstrasse und stärkt

dadurch deren Wahrnehmung, während die leicht ausgedrehte Grundrissform die Verbindung zum Arealinneren und zur siedlungsinternen Allmend abbildet. Weich gerundete Balkone aus vorfabriziertem Beton geben dem hell verputzten Kubus eine elegante Anmut.

Am südwestlichen Rand des Areals bieten auf dem Baufeld III drei ebenfalls von Graber Pulver Architekten erstellte Gebäude Eigentumswohnungen im mittleren Segment. Zwei weitere, gleichartige Bauten werden derzeit in einer zweiten Etappe realisiert. Die Gebäude sind in unterschiedlichen Rottönen verputzt, die mit dem Farbspektrum gebrannter Ziegel von Baufeld I korrespondieren, nehmen aber unter anderem durch ihre horizontale Gliederung gleichzeitig Themen von Baufeld II auf.

Die siedlungsinterne Allmend mündet im Süden des Masterplan-Areals in den Ziegeleiplatz – den als öffentlichen Aufenthaltsort konzipierten Schwerpunkt der Siedlung. Der Platz vereint mehrere Funktionen: die Öffnung über die Dättnauerstrasse hin zum gewachsenen Quartier, die

Erschliessung der Erholungszone Lüchental mit ihrer BMX-Anlage und nicht zuletzt das Tor zu den Freiräumen in der offenen Tallandschaft um die Baufelder. Die klare Ausrichtung der Bauten zur Baufeldgrenze bildet um den Platz präzise Raumkanten. Baumreihen und eine Verbreiterung des bestehenden Trottoirs schaffen zur Dättnauerstrasse hin ein einladendes Gesicht.

Bushaltestelle, Einkaufsgelegenheiten und das Café mit Aussensitzplätzen sorgen seit dem ersten Tag für eine Lebendigkeit, die Dättnuu bisher fehlte. Mit langen Holzbänken, schattenspendenden Bäumen, einem

Kiesplatz und einem Brunnen – als Reminiszenz an die ehemalige Ziegelei mit Klinker eingefasst – schufen Krebs und Herde Landschaftsarchitekten einen einladenden Aufenthaltsort. Die moderate Gliederung lässt Raum für flexible temporäre Nutzungen wie Wochen- oder Flohmärkte, Dorf- und Vereinsnässe oder andere Freizeitveranstaltungen.



Der Ziegelstein kehrt zurück



Das von Fischer Architekten bearbeitete Baufeld I bildet mit einem stattlichen Volumen den Auftakt zum Areal und zum gesamten Quartier Dättnuu. Architektonisch setzt sich das Projekt vielschichtig mit dem Ort und seiner Geschichte auseinander. Am augenfälligsten äussern sich diese Bezüge in der Fassade aus Backstein in unterschiedlichen Rot- und Brauntönen, die

an den einstigen Produktionsstandort der Ziegelei erinnert. In seiner Setzung kommt das Gebäude ähnlich einem grossen Ziegellager im Tal zu liegen und verweist so zum einen auf die damalige Methode der Freilufttrocknung, zum andern kann der Baukörper als das voluminöse Gegenstück zur entstandenen Leerstelle – der Lehmgrube – gelesen werden.

Das kompakte, repräsentative Einzelvolumen sucht einen nuancierten Kontrast zur Massstäblichkeit der vorherrschenden Siedlungsstruktur. Ein grossflächiges Erdgeschoss bespielt mit seinen öffentlichen Nutzungen den zentralen Ziegeleiplatz. In den oberen Geschossen findet sich ein vielfältiges Wohnungsangebot von der Kleinwohnung bis zur grosszügigen Maisonette mit weitem Blick in die Landschaft. Über dem Erdgeschoss entsteht ein Innenhof, der die Wohnungen des rückwärtigen Reiterbaus erschliesst und wie alle Freiräume der Siedlung Blickbezüge in die Landschaft gewährt.

Die konstruktive Kernform des Gebäudes beruht auf dem Konzept eines Betonsockels mit darüberliegendem Klinker. Während die platzabgewandten Fassaden durch ihre ruhige Gestaltung die schlichte Silhouette des Baukörpers betonen, gliedert die Hauptfassade zum Platz hin das Volumen und den Raum davor. Die Kernform wird hier von der Kunstform überlagert: Keramische Platten überformen den massiven Backstein. Auch die Fassaden zum Innenhof heben sich durch einen hellen Putz vom Grundkonzept ab und machen die Tiefenstaffelung des Volumens sichtbar.

Facts

- Bauherrschaft: Keller AG Ziegeleien
- Aufgabe: Wohnüberbauung mit Mietwohnungen und Gewerbenutzung
- Leistungen: Projektierung, Ausschreibungsplanung, Ausführungsplanung
- Bearbeitungszeit: 2017–2021

Projektbeteiligte

- Landschaft: Krebs und Herde GmbH
- Bauingenieur: Dr. Deuring + Oehninger AG
- Tiefbau: ING PLUS AG
- Baumanagement: Dürsteler Bauplanung GmbH
- Haustechnik: Planforum GmbH
- Elektro: KMN Elektro-Ingenieurbüro AG
- Bauphysik: Durable Planung und Beratung GmbH
- Brandschutz: VSS Brandschutz AG

Impressum

Herausgeber: Fischer Architekten AG
Binzstrasse 23 / 8045 Zürich
T +41 (0)44 317 51 51
F +41 (0)44 317 51 52
info@fischer-architekten.ch
www.fischer-architekten.ch

Leitung: Christian Leuner
Redaktion und Fotos: Regula Sigg
Druck: Druckerei Odermatt, Dallenwil